© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Euphorbia virgata Waldstein et Kitaibel in Süddeutschland

Von **Dr. Hermann Poeverlein.**

Euphorbia virgata Waldstein et Kitaibel Pl. rar. Hung. Nr. 176, t. 162 [1803] ist im Südosten Europas heimisch, kommt aber seit dem zweiten Drittel des vorigen Jahrhunderts sprungweise an verschiedenen Stellen Süddeutschlands vor. Während Adventivpflanzen meist auf bestimmte Plätze beschränkt sind, wo ihre Einschleppung durch Getreide-, Wollabfälle u. a. leicht zu erklären ist, und die eigentlichen Wanderpflanzen in ihren Wanderungen den Schienenwegen, Flußläufen usw. folgen, trifft dies bei *Euphorbia virgata* (ähnlich wie bei anderen *Euphorbia*-Arten *) nur teilweise zu, indem sie außer an Ruderal- und Adventivplätzen des öfteren in einer durchaus ursprünglichen Pflanzenformation sich vorfindet, wo eine Einschleppung nicht erklärt werden kann. Gerade diese Vorkommnisse müssen besonderes pflanzengeographisches Interesse beanspruchen und drängen dazu, den Ursachen dieser sporadischen Verbreitung nachzugehen, die sich allerdings bei den älteren Vorkommnissen nicht mehr ermitteln lassen, aber bei künftigen Funden desto eifrigere Beachtung verdienen. —

In Bayern wurde die Art zuerst 1834 vom Landtagsabgeordneten Frickhinger an einer Stelle auf dem Stoffelsberge bei Nördlingen auf Tertiärkalk beobachtet, ursprünglich nur auf einem Acker, jetzt in den Anlagen sich erhaltend und weiter verbreitend. Die Einfuhr erfolgte wahrscheinlich mit fremdem Getreide (vgl. H. Frickhinger, Fl. des Rieses. 199 [1901], von hier unter Nr. 55 der Fl. exs. B. herausgegeben!).

Im Mai 1875, also 41 Jahre später tauchte die Pflanze in ungefähr 12 Exemplaren auf einer Wiese vor Auerbach, A.-G. Hengersberg, am rechten Donau-Ufer auf (Mayenberg in 10. Ber. NV. Passau. 69 [1875]). —

In dieselbe Zeit dürfte ihre Einwanderung am Südbahnhofe München fallen, wo sie nach Vollmann, Flora von Bayern. 508 Nr. 1315 noch 1903 gefunden wurde.

1897—1900 beobachteten sie Buchner und A. F. Schwarz (Flora von Nürnberg-Erlangen. VI. 275 [1912]) am Talübergange bei Wöhrd, Bez. Nürnberg-Stadt.

1898 gab ich sie in der 2. Beil. zur Denkschr. KBG. Regensburg. VII. N. F. I. 51 für Regensburg und Abbach an; diese Angaben, welche wohl auf mündlichen Mitteilungen beruhen, sind mir heute zweifelhaft, da weder in meinem noch im Regensburger Gesellschaftsherbar Belegexemplare von dort vorhanden sind.

Im Juli 1906 entdeckte sie Friedrich Zimmermann (Adventiv- und Ruderalflora von Mannheim, Ludwigshafen und der Pfalz. 118 [1907]) im Hafen von Ludwigshafen a/Rh.; ich fand sie dort noch neuerdings, zuletzt am 27. Mai 1914 an der Wittelsbachstraße zwischen der Park- und Lagerhausstraße.

Am 1. Juni 1907 fanden sie Petzi und von Schelling am Berghange nördlich vom Bahnhofe Etterzhausen (Weg zum Pencker-Tal), Bez. Stadtamhof, $v^1 z^1$ (Ber. BBG. XI. 218 [1907]).

1908 fand sie Schultheiß (nach Schwarz l. c.) bei Neuleyh.

1912 entdeckte sie Wankel in den Jsarauen bei Jsmaning, Bezirk München-Land, z^3 (Ber. BBG. XIV. 13 [1914]).

Neuestens fand ich sie am 27. Mai 1917 am Bahnkörper beim Bahnhofe Beratzhausen, Bez. Parsberg, wohin sie offenbar durch die Bahn verschleppt wurde. —

Jm benachbarten Württemberg hat sie bisher nur Vollmann (nach Poeverlein in 2. Beil. zur Denkschr. KBG. Regensburg. VII. N. F. I. Nr. 51 [1898]) bei Härtsfeld östlich von Heidenheim, in Baden Sterk (nach Baumgartner in Mitt. BBV. I. 209 [1885]) am Rhein bei Rheinweiler, Stehle (ebenda. 303 [1887]) in der Kiesgrube bei Herdern gefunden, Kneucker vom 3. Juni 1910 bis 15. Juli 1911 am Karlsruher Rheinhafen, besonders am Holzlagerplatze von Fuchs Söhne in einer starken

*) z. B. *E. salicifolia*; vgl. über die Poeverlein in ABZ. I. 138 ff. [1895]; Vollmann in Ber. NV. Regensburg. I. 228 [1896].

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kolonie, von wo er sie für die Flora exsiccata Rhenana sammelte. Seubert-Prantl-Klein, Exkfl. 6. Aufl. 250 Nr. 1015 [1905] erwähnen sie noch von Kleinkems und Rothaus. Für Hessen entdeckte sie Steitz (DBM. IV. 138 [1886]) 1884 „auf den Mainwiesen bei Offenbach in der Nähe des Badeplatzes in nicht geringer Menge . . . bei der nächstverwandten, dort äußerst häufigen *Euphorbia esula L.*". Für Elsaß-Lothringen gibt sie Binz in seinen „Ergänzungen zur Flora von Basel" (Verh. Naturforschenden Gesellschaft in Basel XXVI. 213 [1915]) an den Hüninger Festungsmauern an (leg. Aellen und Weber). —

In der benachbarten Schweiz wurde sie des öfteren und stellenweise häufig beobachtet (vgl. neuerdings Ber. Schweiz. BG. XX. 223 [1911]; XXII. 135 [1913]; XXIV/XXV. 215 [1916]), seltener in Tirol (vgl. Dalla Torre-Sarnthein, Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol. VI, 2. 777 f. [1909]).

Die Abgrenzung der Art von *E. Esula* ist übrigens keineswegs sehr einfach: Thellung beschrieb von ihr (in Ber. Schweiz. BG. XXIV/XXV. 215 [1916]) eine *forma esulifolia* „(Laubblätter nach dem Grund lang verschmälert, teilweise über der Mitte am breitesten, an der Spitze oft stumpflich bis gestutzt, in der Form völlig an *E. Esula* erinnernd, aber mit scharfem, hellem, flachem [nicht nach unten umgebogenem], völlig ganzem [statt an der Spitze gezähnelt rauhem] Rande)", die in Süddeutschland noch zu suchen ist.

Auch zu *E. Cyparissias* gibt es Übergänge, so die von Sommier in Boll. Soc. bot. ital. 1915. 21 beschriebene *var. italica* vom Frigido unweit von L. Leonardo (Venezien). —

Einen Bastard mit *Cyparissias* hat Schroeter im XIII. Ber. der Zürcherischen Bot. Gesellsch. [1917] vom Limmatufer bei Zürich ausführlich beschrieben.

II. Bücherbesprechungen.

Iconographia bryologica universalis. Abbildungen von Moosen aus allen Weltteilen, unter Mitwirkung hervorragender Bryologen nach Originalzeichnungen, sowie aus bryologischen Werken herausgegeben von Max Fleischer und Leopold Loeske. Verlag von Max Lande, Berlin-Schöneberg.

Da die augenblicklichen Zeitverhältnisse das weitere Erscheinen des Werkes von L. Loeske, „Die Laubmoose Europas" unmöglich machen, hat die Verlagsbuchhandlung sich entschlossen, die bereits in großer Zahl hergestellten Tafeln nicht länger unverwertet, sondern sie in Auswahl serienweise erscheinen zu lassen. Die erste Serie liegt nun in 40 Tafeln vor. Sie umfaßt nur europäische Arten, später sollen auch außereuropäische angereiht werden. Die Abbildungen, größtenteils nach den meisterhaften Zeichnungen P. Janzens herstellt, sind vorzüglich und dürften allen Anforderungen Genüge leisten. Sie haben den außerordentlichen Vorzug vor denen mancher anderen Werke, daß die Moose und ihre morphologischen und anatomischen Merkmale in erfreulich großem Maßstabe dargestellt sind. Hervorzuheben ist auch, daß die Abbildungen biologisch wichtiger und interessanter Organe zahlreich und namentlich die Habitusbilder geradezu hervorragend schön sind. Die Auswahl ist aus fast allen Familien mit Ausnahme der Torfmoose getroffen. Der Preis ist mäßig und beträgt 8 Mk.; für die Abnehmer der „Bryologischen Zeitschrift", die im gleichen Verlag erscheint, ist er auf 6 Mk. ermäßigt. Das Werk sei den Bryologen bestens empfohlen. Dr. H. Paul.

„**Monographie du genre Melampyrum L.**" par Gustave Beauverd, Conservateur de l'Herbier Boissier (Genève), Mémoire couronné du prix De Candolle par la société de physique et d'histoire naturelle de Genève (Mém. Soc. phys. et hist. nat. de Genève. Vol. 38 Fasc. 6. 291 ff. [1916]).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 3_1918

Autor(en)/Author(s): Poeverlein Hermann

Artikel/Article: Euphorbia virgata Waldstein et Kitaibel in Süddeutschland. 457-458